



Montag, 4. November 2024, 14:30h: Kurt, Fritz, Iris, Esther, Katharina, Maria-Teresa, Hans-Heinrich

Motiv/Motto: Heller Lichtschleier direkt über dem vergehenden, aber doch stützenden Vorder-Grund lässt die Dimensionen der unendlichen Geistigkeit ahnen

Erste Eindrücke: Dunst im Hintergrund, verschleierter Blauen, milchiger Schleier über dem Hintergrund, darunter ein zartes Leuchten, Licht überall, auch die Kronen sind durchleuchtet, die Bäume haben weniger Blätter.

Weiterer Anblick: Der Blauen hat an der Spitze das Weiss vom Himmel übernommen, nach unten zu wird er stufenweise weniger weiss, ein dunklerer Bogen führt nach rechts wie eine Schulter, in der Mitte wirkt er flach; die Hangwiese ist bleich und wegen der Schatten vom Blauen recht schmal; der Schleier über der Siedlung ist etwas dunkler, sie ist nach vorne im Gebüsch eingesunken, sie ist verschattet, auch die Hochhäuser, die aber trotzdem hervorragen wie eine Burg; die Autobahn wie eine Grenzlinie vor der Siedlung;

(immer wieder ziehen Spinnfäden vor uns auf und nieder); das Trafohaus ist sichtbar, aber zurückgezogen im Schatten; das Laub der Tulpen- und Kirschbäume ist schön durchleuchtet; die Blätter des Apfelbaumes sind noch grüner als die der Kirschbäume; der Kirschbaum unter dem vorderen Nussbaum hat rötliches Blattwerk, der rechte Kirschbaum hat rechts weniger Blätter, seine unteren Äste sind ausladend ausgebreitet wie aufnehmende Arme; der vordere Nussbaum hat noch weniger, aber unten noch grüne Blätter wie eine Halskrause; im Laub der Kirschbäume sieht man immer wieder ein Glitzern funkeln; auf der Obstwiese liegt ein langer Schatten der Tulpenbäume, die übrigen Schatten sind durchbrochener; die Stämme und das Geäst der Kirschbäume sind schwarz und wirken zweidimensional wie ein Scherenschnitt; die Obstwiese ist nicht so flauschig und auch nicht so leuchtend grün wie letztes Mal, vorne liegt etwas Gelbes, wohl keine Blüten, sondern Blätter; einige Irisblätter kümmern und krümmen sich im braunschwarzen, struppigen Beet; am Perückenbaum leuchten rote Blätter wie aus sich selbst heraus, inmitten der sonstigen braunen und auch links noch grünen Blätter, immer wieder fällt irgendwo ein Blatt zu Boden; das Birklein wirkt verjüngt mit nur noch grünen Blättern, es ist zart, aber widerstandsfähig mit elastischen Zweigen; Der Himmel ist direkt über dem Blauen ebenfalls milchig, nach oben hin wird er nach und nach dunkler blau;

Klang: Die ganze Zeit ein nerviger hoher Ton, von unten ein Brummen, mehrere Autos knirschen auf dem Kies, Windrauschen, darin ein zartes Glockenklingen einer Kirche, enger Klangraum mit verwehenden Geräuschen, unruhig, jetzt noch eine Kreissäge.

Stand: Weiche Füße, der Boden trägt, man möchte sich in ihn hineinlassen, einige Stellen drücken vom Boden in die Füße, Körper ins Kreuz gesteckt, auf den Absätzen sich gegen den Wind von hinten stemmend (der den Nacken kalt kitzelt).

Vitalität: In den Bäumen zur Ruhe gesunken, im Gras am Boden noch (abgeschwächt) lebendig, auch in der kleinen Birke sowie im Licht. Die Autos zur Baustelle täuschen mit ihrer Geschäftigkeit auch eine Vitalität vor.

Charakter: Jemand möchte sich nach hinten verabschieden in eine andere Welt, das Vordere, Vordergründige wird uninteressant, er schwenkt eine weisse Fahne mit Goldbrokat im Licht; jemand auf einem hohen Berg, spürt etwas Unsichtbares, Mächtiges. Die Stämme und Äste halten Form und Struktur, haben etwas Überdauerndes.

Würde: Das Helle beginnt gleich über den Bäumen, geht über in die aufleuchtende Unendlichkeit, tief berührend, beträufelt beschenkend die absterbende Natur.

Das Goetheanum: Hell glänzend, mit vorgewölbter Brust unter dem makellos dunkel-königsblauem Himmel, ein würdiger Anblick; es hebt wie ein Ballon ab ins Blau. Das blinde Fenster im Westen scheint die Würde aufzusaugen.

Nachbilder:

Esther: die kleinen schwarzen Stämme im Gesamtbild wie kleine schwarze Stützen, Blick in die Unendlichkeit;

Fritz: Verblichenes Turner-Bild im Goldrahmen;

Iris: Goldbrokat;

Maria-Teresa: Unendliches Licht;

Katharina: Mystisches Bild, wie ein Entrücktsein;

Kurt: Klarheit, Freundlichkeit im Vordergrund, ein Rock aus Grün – Unbekanntes entschwindend in der Ferne;

Hans-Heinrich: Allerheiligen: Würdige Personen in einer Reihe halten hinter dem Lichtschleier einen Hohen Rat (Konvent).

Nächstes Mal: Noch ähnlich wie heute, aber weniger Nebel, weniger Blätter, mehr Zwischenräume, skelettartig, kein kalter Wind (hoffentlich), aber kühl.

Leitung: Katharina Protokoll: Esther

Wochenspruch Nr. 31:

Das Licht aus Geistestiefen,
Nach außen strebt es sonnenhaft,
Es wird zur Lebenswillenskraft
Und leuchtet in der Sinne Dumpfheit,
Um Kräfte zu entbinden,
Die Schaffensmächte aus Seelentrieben
Im Menschenwerke reifen lassen.

Die erste Zeile entspricht dem heute sichtbaren Lichtschleier im Hintergrund, der «aus der Sinne Dumpfheit» in die übersinnliche Geistigkeit hineinleuchtet. Der Vordergrund (die Stämme) stützt das kosmische Bild. Der «Hohe Rat» leitet den Übergang von Michael zu Gabriel ein, die von Michaeli her gereiften Früchte des Denkens werden zu Kopfkräften, die Erde wird nun ganz in sich eingezogen und Lebenswillenskräfte werden entbunden. Die neuen Seelen der Weihnachtszeit werden von der «anderen Seite» her gestützt von den Uriel-Kräften.

Tierkreisspruch Skorpion/Adler:

Das Sein, es verzehrt das Wesen,
Im Wesen doch hält sich Sein.
Im Wirken entschwindet Werden,
Im Werden verharret Wirken.
In strafendem Weltenwalten,
Im ahndenden Sich-Gestalten.
Das Wesen erhält die Wesen.

Sein und Wesen, Wirken und Werden umwinden einander wie der Schwanz des Skorpions. Die Zeilen 1 und 2 geben das Naturgeschehen wieder: etwas vergeht, geht weg, etwas Neues wird schon untergründig vorbereitet. Die heiligen Geister ziehen Bilanz, richten neu aus, gestalten «ahndend» das Kommende. Das Strafende des Weltenwaltens ist mit gewöhnlichen menschlichen Dimensionen wohl nicht zu erfassen. Wie in der Natur führt das Vergehende zu Wesentlichem, der Skorpionschwanz entwindet sich: Das Wesen erhält die Wesen.

Monatstugend: Geduld wird zu Einsicht

Tonleitern: C-dur: Das weissliche Nebellicht am Blauen rechts

Des-dur: Im Aufsteigen wie goldener Honig, im Absteigen kein Honig mehr, nur noch dürre Blätter

B-moll: Im Aufsteigen inneres Leuchten, im Absteigen Trost, weich

Einhüllendes; aufnehmende Geste der unteren Äste des rechten Kirschbaumes; in der Klang-Qualität wie umgeben von seligen Klängen.

Perikope Offenbarung 3, 1-6:

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist zu den Gemeinden spricht: Erwache in deinem Bewusstsein und erkrachte, was in deiner Seele noch lebendig ist. Mahnende, ahndende Worte, ausrichtend auf die Vorbilder einiger reiner Wesen in weissen Gewändern. Wer die Prüfungen des Geistes besteht, wird ebenfalls weiss gewandet werden und im Buch des Lebens bestehen bleiben.

Protokoll: Hans-Heinrich